Heute Nachmittag ½5 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Therese verw. Günther geb. Franke

im 78. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt Freunden und Bekannten nur hierdurch an

Leipzig, Salomonstraße 10. 7. Februar 1898.

die tieftrauernden Hinterbliebenen
Louis Fischer und Frau geb. Günther.

Tag und Stunde der Beerdigung werden noch angegeben.

Am Sonntag Mittag entschlief sanft nach längeren Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Tochter und Schwester

Frau Bertha Maria Becker geb. Boje.

Tiefbetrübt zeigt dies im Namen der übrigen Hinterbliebenen an

Hugo Becker.

Gestern früh 2 Uhr entschlief sanft unsere heißgeliebte einzige Tochter

Ilse

im zarten Alter von 1 Jahr 8 Monaten. **Statt jeder besonderen Meldung** zeigen dies in tiefster Trauer an

E. Salomon und Frau geb. **Lichtenstein,**
Waldstraße 31, I.

NB. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Februar, Vormittags ½12 Uhr von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Heute früh starb nach kurzem Kranksein unser allverehrter College und Vorsitzender

Herr Heinrich Rüger.

Er war uns bei unseren gemeinsamen Arbeiten stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung und seine reichen Erfahrungen und praktischer Sinn haben uns oft den rechten Weg gezeigt, weshalb wir sein Hinscheiden schmerzlich empfinden. Sein Andenken wird unter uns stets in Ehren bleiben.

Leipzig, 6. Februar 1898.

Die Vorstands-Mitglieder der Barbier- und Friseur-Innung.
Schaube,
stellvertr. Vorsitzender.

Unerwartet hat uns der Tod am Morgen des vergangenen Sonntag unser Kammermitglied

Herrn Friedrich Heinrich Rüger,
Obermeister der Barbier- und Friseur-Innung zu Leipzig,

entrissen.

Schmerzlich betroffen von dem Verluste, betrauern wir in dem nunmehr Entschlafenen einen treuen Mitarbeiter, welcher der Gewerbe-Kammer seit Ende 1896 als Mitglied angehörte.

Tief ergriffen, erfüllen wir hiermit die so traurige Pflicht und danken dem in der besten Manneskraft Dahingeschiedenen für seine Thätigkeit.

Sein Andenken wird bei uns in ehrender Erinnerung fortbestehen.

Leipzig, am 7. Februar 1898.

Die Gewerbe-Kammer.
D. Oehler,
Vorsitzender. **Herzog,** Sekret.

Die unterzeichnete Innung erfüllt hiermit die traurige Pflicht, die schmerzliche Mittheilung zu machen, daß unser Obermeister

Herr Heinrich Rüger

Sonntag, den 6. Februar, früh 3 Uhr entschlafen ist.

Als Mitbegründer unseres Bundes sowohl als auch unserer Innung, hat er mit selbstloser Hingabe als Obermeister an der Spitze unserer Corporation gestanden und durch seltene Eigenschaften zu großer Entwickelung geführt. Leider war es ihm nicht vergönnt, die ihm gelegentlich des am 20. Januar a. c. stattgefundenen 25jährigen Innungs-Jubiläums von derselben die ihm aus Anlaß seines gleichzeitig stattfindenden 25jährigen Obermeister-Jubiläums zuerkannte Ehrenmitgliedschaft persönlich entgegenzunehmen, da er bereits durch Krankheit an der Theilnahme verhindert war. Wir verlieren in ihm nicht nur einen treuen Collegen, sondern nicht minder auch einen treuen Freund und Berather, dessen Andenken dankbar unter uns allezeit in Ehren fortleben wird.

Leipzig, 6. Februar 1898.

Die Barbier- und Friseur-Innung.
Schaube,
stellvertr. Obermeister.

Für die herzliche und ehrende Theilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester und Braut

Klara Schäfer

sagen wir Allen, sowie Herrn Pastor Dr. Mehlhorn für die trostreichen Worte am Sarge unseren innigsten Dank.

Familie
Gustav Schlüter und Rudolf Liebe.

Leipzig-Gradwitz, den 7. Februar 1898.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Tode und Begräbniß ihrer unvergeßlichen Tochter und Schwester

Bertha Selma Kaiser

sagt hiermit ihren tiefgefühltesten Dank

Leipzig, den 7. Februar 1898. **Familie Kaiser.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben guten **August**, welcher uns so plötzlich durch Unglücksfall entrissen wurde, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren wärmsten Dank für den reichlichen Blumenschmuck und die herzliche Theilnahme, sowie Herrn Diakonus Dr. Jeremias für die tröstenden Worte am Grabe, auch seinen Herren Lehrern und Mitschülern.

Der liebe Gott möge Alle vor ähnlichen Schicksalsschlägen behüten.

Leipzig, den 7. Februar 1898. Die trauernde Familie **August Gäbler.**

Min. z. d. 3 P. Heute 7 Uhr M. B. u. B. M., dann M. K.

Leipziger Kurbad, Gerberstraße 3.
Pat. Lippert'sche kohlensaure Thermalbäder.
Keine andere Badeanstalt hier ist befugt oder in der Lage, diese Bäder zu verabreichen.

Marienbad: Schwimmbassin. Damen: Montag, Mittwoch, Sonnabend 2–½8 Uhr. Wannenbäder: Dienstag, Donnerstag, Freitag ½9—11 Uhr. Russische, Röm.-irische, Dampf- u. Special-Cur-Bäder jed. Form. Massage. Damen: 1–4 Nm.

„Königin-Carola"-Bad, 20° Temperat. des Schwimmbassins. Damen Dienstag, Donnerstag, Sonnabend von ½4 bis ½11. Montag, Mittwoch, Freitags ½2–5 U.
Specialität: Fango.

Sophienbad, Temperatur des Schwimmbassin 20° Damen: Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9–½11. Montag, Mittw., Freitag ½2–5 U.

Augustusbad, Douche-, Dampfkasten-, Kiefernadelspl.-, Wannen- u. Sitzbäder, Gasse, Packg., Massage, Moor-, Lohe-, kohlens. Bäder u. a. m. Preis gr.

Diana-Bad, Temperatur des Schwimmbassin 20° Damen: Mont., Mittw., Freit. ½2–5 Nachm. Dienst., Donnerst., Sonnab. ½9–½11 Vorm.

Dorotheenbad, Dorotheenstrasse 9, I. **Kur- u. Massage-Anstalt.**

Speiseanstalt I. II. } Mittwoch: Sauerkraut mit Schweinefleisch. T. B. Pohle. Gänsebraten u. Blumenkohl mit Rindfl. T. B. Mühl.

Neue Leipz. Speise-Anst., Zeitzer Str. 43/45. Dienstag: Schöpsenfl. u. gr. Schnitzelchn. m. Kart.

Das Wohlthätigkeits-Fest der Internationalen Artisten-Genossenschaft.

Als im December 1886 in Berlin von einigen warmfühlenden Fachmännern, an deren Spitze der noch jetzt amtirende Präsident, Alexander Hönig, stand, die „Internationale Artisten-Genossenschaft" gegründet wurde, da herrschte in Artistenkreisen ein allgemein freudiges Empfinden. War man sich doch nun bewußt, daß durch Gründung der Genossenschaft und der damit verbundenen Unterstützungs-, Kranken- und Sterbecassen einem sich immer mehr fühlbar machenden Bedürfniß abgeholfen werden ist. Durch den rapiden Aufschwung, welchen Circus und Variétébühne in den letzten 15 Jahren genommen haben, wurde auch die Zahl der ausübenden Künstler eine überraschend große, so daß der Zuzug zum Artistenstand bedenkliche Dimensionen annahm. Gleichen Schritt mit diesem Zuzug hielten aber auch Noth und Elend unter den Artisten, denn der manchesmal recht gefährliche Beruf derselben zeitigte Unglücks- und Krankheitsfälle, deren Gefolge denn auch die Erwerbslosigkeit aller Art war. Begreiflich wurde daher die Gründung der Genossenschaft begrüßt, und in allen größeren Städten des In- und Auslandes bildeten sich Sectionen, welche auswärts die Geschäfte der Genossenschaft vertreten. Die stärkste und auch thatkräftigste Section ist nun die Leipziger, denn von den 3200 Genossenschaftsmitgliedern gehören allein 543 der hiesigen Section an. Dieser starke Mitgliederbestand erklärt sich hier in Leipzig durch die früheren sogenannten Meßvorstellungen, durch die alljährlich hier einkehrenden Circus-Unternehmungen, durch die nun ständigen Variété-Bühnen in Leipzig, in erster Linie aber durch die Rührigkeit der Section Leipzig im Allgemeinen. Gefördert und aufgemuntert wurde jedoch die Rührigkeit der Leipziger Section durch die Bewohner Leipzigs selbst, welche alle bisherigen Unternehmungen der Section zum Besten der Genossenschaftscassen in thatkräftigster Weise unterstützte, so daß nachweislich die hiesige Section bisher auch das materielle Fundament der Genossenschaft bildete. Auch für das bevorstehende Wohlthätigkeitsfest, welches morgen Mittwoch in sämmtlichen oberen Räumen des Krystallpalastes stattfindet und um 8 Uhr beginnt, hat die hiesige Einwohnerschaft durch Entnahme von Billets und Spenden für die Tombola ein recht rges Interesse an den Tag gelegt. Insbesondere für die Tombola sind recht hübsche und werthvolle Gegenstände eingegangen, so daß dieselbe diesmal besonders reich ausgestattet werden kann. Die programmmäßige Vorstellung wird durch das gesammte und vorzügliche derzeitige Künstler-Ensemble des Krystall-Palast-Variétés, sowie durch das bereits angekündigte einmalige Gastspiel der besten amerikanischen Soubrette Lottie Gilson von Koster & Bials Music Hall in New York ausgefüllt. An die Vorstellung schließt sich unmittelbar der Fest-Ball im Theater- und Blauen Saale an. Im letzteren haben auch die Tombola, Sect-Halle, sowie verschiedene Ueberraschungen Aufstellung gefunden. Die Ballmusik wird von der Theater-Capelle des Musikdirectors Gustav Curth ausgeführt. Hoffen wir, daß auch diesmal wieder die Bemühungen der „Section Leipzig" von bestem Erfolge gekrönt sind.

Gerichtsverhandlungen.

Königliches Landgericht.

Strafkammer IV.

G. **Leipzig**, 7. Februar. I. Als die Kellnerin Sch., die in einem Restaurant in der Tauchaer Straße bedienstet war, am Nachmittag des 17. November einem Gaste herausgeben wollte, bemerkte sie, daß ihr ein neues Fünfmarkstück fehle, das sie kurz vorher erst eingenommen hatte. Sie theilte dies der Wirthin mit, die ihr den Rath gab, zur Polizei zu gehen und eine Durchsuchung des 27 Jahre alten Maschinenpackers und Hilfsheizers Friedrich Wilhelm Sch. aus Leipzig, der neben ihr gesessen hatte, zu veranlassen. Während die Sch. zur Wache ging, hörte man etwas zu Boden fallen und es fand sich denn auch später das Geldstück in der Nähe des Platzes, wo Sch. saß, unterm Sopha vor. Gegen Sch. richtete sich Verdacht, das Fünfmarkstück aus der Geldtasche der Kellnerin gestohlen zu haben. Da Sch. auch wegen eines ähnlichen Diebstahls bereits vorbestraft ist, wurde gegen ihn Anklage wegen Rückfalldiebstahls erhoben. Auf Grund der Beweisaufnahme in der heutigen Hauptverhandlung hielt aber der Gerichtshof Sch. nicht für überführt und sprach ihn kostenlos frei.

II. Im Jahre 1896 war der 39 Jahre alte, bisher unbestrafte Agent Otto Robert Mag Th. aus Berlin bei dem hiesigen Generalagenten B. als erster Beamter angestellt. Zu seinen Obliegenheiten gehörte es u. A. auch, die von den Cassenboten für Leipzig und die nähere Umgebung eingehobenen Prämiengelder in Empfang zu nehmen, die Einzelbeträge zu buchen und die erhaltenen Summe dann an den Generalagenten abzuführen. Im Mai 1896 erhielt Th. 3000 ℳ, lieferte dieselben aber nicht an B. ab. Das Gleiche geschah im Monat Juni nach dem Tode des Generalagenten B. bezüglich zweier Posten in Höhe von 1500 ℳ und 1300 ℳ. Th. siedelte, um sich der Bestrafung zu entziehen, mit seiner Familie nach Holland über, kam aber, nachdem er dort in seinen Erwartungen völlig getäuscht worden war, nach Deutschland zurück und stellte sich freiwillig der Behörde. Er wurde wegen Unterschlagung zur Verantwortung gezogen und gab zu seiner Vertheidigung an, er habe für einen Mann 6000 ℳ schaffen müssen, die dieser von ihm erpreßt habe. Als er aber über die Art dieser Erpressung Aufschluß geben sollte, behauptete er, das könne er nicht. Th. wurde wegen Unterschlagung in drei Fällen unter Berücksichtigung der Höhe der veruntreuten Summe zu einer Gesammtstrafe von zwei Jahren drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Strafkammer V.

G. **Leipzig**, 7. Februar. I. Am 13. November hatte die 26 Jahre alte Kellnerin Elisabeth Franziska B. in Wurzen mit einem Bekannten gezecht. Als sie durch die Ehrensteingasse ging, wurde sie vom Schutzmann E., der seinerseits durch eine Frau auf den unsicheren Gang der Kellnerin aufmerksam gemacht wurde, angehalten und nach der Wache gebracht. Hier soll nun die B. ihn mit den gröbsten Schimpfnamen belegt, an den Bart gerauft und ins Gesicht geschlagen haben. Auch in der Zelle, in die sie gebracht wurde, hat sie sich ungebührlich benommen. Nach Angabe der Kellnerin soll sich jedoch der Vorgang wesentlich anders abgespielt haben. Sie behauptete, der Schutzmann habe sie zuerst geschlagen und sei nur deshalb gegen sie eingeschritten, weil sie früher ihr von E. gestellte Anträge abgeschlagen habe. Ein ärztliches Zeugniß bekundet auch, daß die B. eine geschwollene Backe gehabt habe, auch hat ein Zeuge „Au, au" schreien hören. Auf Grund der vom Schöffengericht in Wurzen gepflogenen Beweisaufnahme wurde die B. des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und der Beleidigung für überführt erachtet und zu drei Wochen Gefängniß verurtheilt. Die B. hatte dieses Urtheil durch das Rechtsmittel der Berufung angefochten, insonderheit bestritten, daß E. in berechtigter Ausübung seines Amtes gehandelt hätte, und die Glaubwürdigkeit E.'s durch eine Reihe von Beweisanträgen zu erschüttern versucht. Auf Grund der anderweiten Beweisaufnahme gelangte jedoch die Strafkammer V des königlichen Landgerichts zur kostenpflichtigen Verwerfung der Berufung. Die Feststellungen des Vorderrichters wurden in allen Punkten für zutreffend erachtet. Darnach hat sich die B. am fraglichen Tage in nicht unerheblich angetrunkenem Zustande befunden. E. mußte einschreiten, da eine Störung der öffentlichen Ordnung zu befürchten war. Ob hinterher die Arretur nöthig war, mag dahingestellt bleiben, das Benehmen der B. auf der Wache war aber derart, daß Grund gegeben war, sie in Haft zu behalten. Es wurde für erwiesen angesehen, daß sie die groben Schimpfworte gegen E. gebraucht hat. An der Glaubwürdigkeit des Schutzmanns ist nicht zu zweifeln. Daß E. sich eines unsittlichen Actes schuldig gemacht habe, wurde als widerlegt erachtet, bei zwei harmlosen Vorgängen hat E. sich allerdings nicht correct benommen. Nach alledem wurde die Berufung der B. verworfen und fallen ihr die Kosten erster und zweiter Instanz zur Last.

---

* **Köln**, 5. Februar. Vor der Strafkammer hatte gestern der Schutzmann A. Nonnenbroich unter der Anschuldigung der Mißhandlung während der Ausübung des Amtes, sowie der Verleitung zum Meineid. In der Nacht vom 27. zum 28. December v. J. wurde Nonnenbroich nach seiner Angabe durch Nothsignale veranlaßt, in Civilkleidung, jedoch mit der Dienstmütze versehen, aus seiner Wohnung zu eilen. An der Ecke der Weyerstraße und Pauluswall sah er zwei Schutzleute im Gemenge mit verschiedenen Leuten. Unter den Zuschauern befand sich der Taglöhner Weiler mit einem Manne Namens Schneider. Weiler machte verschiedene Bemerkungen, und als Nonnenbroich zu seiner Festnahme schreiten wollte, soll Weiler die Hand erhoben und ihn ins Gesicht geschlagen haben. Weiler wurde nun auf die Wache gebracht und dabei mehrfach mißhandelt. Die Zeugenvernehmung ergab in der gestrigen Verhandlung Folgendes: Zeuge Taglöhner Weiler bekundete, daß er an der Ecke der Friedrich- und Weyerstraße bemerkt habe, daß mehrere Männer sich zankten. Er habe zu Schneider, der dort gestanden, geäußert: Er wird schon die Wahrheit sagen. Schutzmann Nonnenbroich habe dabei gestanden und gesagt: „Halten Sie die Schnauze. Gehen Sie nach Hause." Er habe ihn nicht als Schutzmann gekannt und erwidert: „Vor Ihnen doch nicht! Ich kenne Ihr Gesicht vom Gericht her." Nonnenbroich habe ihn darauf angefaßt, sie hätten miteinander gerungen; Nonnenbroich habe ihn auf den Kopf geschlagen, daß er hingestürzt sei. Dann habe ihn Schutzmann Karl, der in Uniform war, zur Wache geführt und er sei ruhig mitgegangen. Im Hausflur der Polizeiwache habe ihn Nonnenbroich auf den Kopf geschlagen, im Wachtlocal sei er wieder geschlagen worden. Als die Zeugen fortgegangen, sei Nonnenbroich nochmals auf ihn gekommen und habe ihn mit geballter Faust auf den Kopf geschlagen. Er habe dies abgewehrt und sei hilferufend von Nonnenbroich weggelaufen; zwei oder drei Schutzleute seien dabei gewesen. Zeuge Techniker Ottomar Grüß, der den ihm gegenüber wohnenden Schutzmann Nonnenbroich kannte, gab an: Ich holte den Schutzmann herbei, Weiler ging ruhig mit zur Wache; da wurde sofort die Hausthür zugemacht. Nonnenbroich schlug zuerst den Weiler und gebrauchte Schimpfworte. Im Hausflur sagte der Schutzmann Karl: „Hier herein!" Da äußerte Nonnenbroich dem Sinne nach: „Nein, warte, der muß erst was haben." Er schlug dann Weiler. Weiler schrie, während seine Personalien festgestellt wurden. Als Weiler seine Angaben gemacht hatte, trat Nonnenbroich an ihn heran, stieß ihn gegen die Wand und schlug ihn. Ich wollte dann nach Hause gehen, da sagte Nonnenbroich: „Sie gehen doch mit zum Wirth Hartmann, da trinken wir ein Glas Bier!" Bei Hartmann kam das Gespräch auf ähnliche Fälle und darauf, wie solche Verhaftungen vor sich gingen. Da sagte Nonnenbroich: „Sie werden doch nichts von der Hauerei sagen, ich kriege sonst eine größere Geldstrafe". Später, auf der Straße, habe ich Nonnenbroich nochmals getroffen, wobei er im Vorbeigehen zu mir sagte: „Sie werden doch um Gottes willen nichts von dem Vorfalle sagen?" Ich hatte den bestimmten Eindruck, daß er mich dadurch verleiten wollte, in der Verhandlung von der Mißhandlung nichts zu sagen. Nonnenbroich brachte bei Hartmann das Gespräch auf ähnliche Fälle. Er erzählte von der Polizeiwache an Severin. Da hätten sie einen sehr starken Mann einmal mit dem Ochsenziemer gebändigt und furchtbar gehauen. Auf der Wachtstube gehe es immer so zu. Zeuge Friedrich Stephani bekundete dasselbe. Er hatte den Eindruck, daß Weiler scheußlich mißhandelt wurde. Auch dieser Zeuge erklärt, daß ihm Nonnenbroich von einem mit Kupferdraht bespannenen Ochsenziemer erzählt habe, der sich auf der Polizeiwache an Severin befinde und mit dem einmal ein starker Mann dort gebändigt worden sei. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt die Anklage völlig aufrecht und hob hervor, daß der Angeklagte, der so pünktlich vor Gericht als Zeuge vernommen worden sei, in der leichtfertigsten und frivolsten Weise versucht habe, die Zeugen Schäfer und Stephani zu beeinflussen. Milde sei unter solchen Umständen nicht am Platze. Er beantrage 9 Monate Gefängniß. Das Gericht ging jedoch weit über diesen Antrag hinaus, verurtheilte den Schutzmann Nonnenbroich, wie schon gemeldet, zu 1 Jahr 1 Monat Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust und ließ ihn sofort verhaften.

Sport.

§ Aus **St. Andreasberg**, 5. Februar, wird geschrieben: Die Hoffnungen auf ein Winterfest waren in letzterer Zeit sehr gesunken, da statt des ersehnten Schnees fortgesetzt Regenschauer herabrieselten. Seit drei Tagen ist nun ein völliger Umschwung in der Witterung eingetreten und der Himmel hat solche Schneemassen gesandt, daß es fast des Guten zu viel ist. Jedenfalls wird das Winterfest nun gefeiert werden können, denn St. Andreasberg und Umgebung bietet zur Zeit das Bild einer Winterlandschaft, wie es schöner nicht gedacht werden kann. In den Straßen der Stadt liegt der Schnee reichlich 1 m hoch und darüber. Der Schneeschuhsport ist wieder in seine Rechte getreten und überall sieht man jetzt die flotten Läufer dahineilen. Nicht allein dieser, sondern auch fremde Schneeschuhläufer sind zum bevorstehenden Rennen eifrig mit dem Ueben beschäftigt. Außer Anderem hat auch die hiesige Cur-Commission wiederum werthvolle Preise gestiftet. Das Rennen wird wegen seiner Betheiligung von auswärtigen namhaften Läufern — auch Norwegern und Oesterreichern — ein recht interessantes werden. Zum Winterfest sind schon zahlreiche Anmeldungen erfolgt. (Wiederholt.)

---

* **Aus der „Sport-Welt"**: Als Renntage des Dresdner Rennvereins sind für dieses Jahr bestimmt: 11. April (Ostermontag), 17. April aus Anlaß des Jubiläums des Königs Albert, 15., 17. und 19. Mai (Himmelfahrtstag), 18. September. In Chemnitz wird das Sommer-Rennen am 19. Juni abgehalten werden. — Die 23. Dresdner Pferde-Ausstellung findet in den Tagen vom 21. bis 23. Mai statt, also anschließend an die Rennen der Sport-Festwoche. Die Ausstellung umfaßt Reit-, Wagen- und Arbeitspferde unter besonderer Berücksichtigung von Pferden sächsischer Zucht. Mit der Ausstellung verbunden ist ein Markt, sowie eine Prämiirung der ausgestellten Pferde, ferner eine Ausstellung von Wagen, Geschirren und Sportindustrie-Gegenständen, außerdem eine Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen. — Aus der Renngesellschaft Major Fahdy ist der eine der bisherigen Theilhaber ausgeschieden, hingegen eine andere Gruppe von Herren neu eingetreten, so daß der Stall unverändert weitergeführt werden wird. — „Dachid", Mr. R. Gore's vierjährige Stute, war am Mittwoch in Gatwick placirt, da sie im Overnight Hurdle Race als Dritte hinter „Black Bob" und „Chillingworth" in einem Felde von elf Pferden endete. — Der Verein für Hindernißs-Rennen hat für das Deutsche Traber-Derby 1900 und ebenso schon für den Jugend-Preis 1899 den von ihm gezogenen Fuchshengst „Kronschau" genannt. (Wiederh.)

* **Davos**, 7. Februar. (Ausführliche Meldung.) Bei dem gestrigen Eilwettlauf um die Meisterschaft im Schnellaufen auf 500 m war Seyler-München Erster in 47⅘ Sec., Zweiter Frederiksen-Norwegen in 47⅘ Sec., Dritter Eilander-Finland in 47⅘ Sec., Vierter Benning-Holland in 47⅘ Sec. — Auf 5000 m Erster Oestlund-Norwegen in 8 Min. 52⅘ Sec., Zweiter Sersburg-München in 9 Min. 9⅘ Sec., Dritter Seyler-München in 9 Min. 14⅘ Sec., Vierter Grewe-Holland in 9 Min. 14⅘ Sec. Heute leichter Schnee.

Vermischtes.

— **Berlin**, 7. Februar. Die Staatsanwaltschaft in Heidelberg theilt dem hiesigen Polizei-Präsidium mit: Heute Nacht wurde in Heidelberg die Dirne Katharina Fubler aus Schlierbach durch Erdrosseln am Burgwege beim Alten Schlosse ermordet und ihr der Unterleib aufgeschlitzt. Als Thäter kommt ein angeklagter Bäcker aus Ansbach in Betracht. Das Signalement ist folgendes: etwa 25 Jahre alt, 1,65 m groß, rundes, ziemlich volles Gesicht, blonde Haare, röthlicher, kleiner Schnurrbart, auf der rechten Gesichtshälfte zwei verkrustete, etwa Fünfzigpfennigstück große Hautabschürfung, eine dritte verkrustete Hautabschürfung an der linken Schläfe, schielt auf dem rechten Auge, spricht bayerischen und Frankfurter Dialect. Er trägt einen braunen, neuen, weichen, eben eingedrückten Schlapphut, braune Jacke und Weste, dunkelgraues Beinkleid mit breiten Streifen an der Seite, Umlegekragen und Remontoiruhr mit Nickelkette. Der Gesuchte soll ziemlich viel Geld bei sich führen. Der Staatsanwalt setzt eine Belohnung von 500 ℳ auf die Ergreifung des Thäters. (Wiederholt und ergänzt.)

— **Das Ende vom Liede.** Der Sohn eines Bahnwärters des belgischen Ortes Frameries erschoß sich im Eifluge nach Mons. Der erst sechzehnjährige Jüngling hatte ein noch jüngeres Mädchen entführt, zugleich aber einem Kaufmanne des Ortes 5000 Francs. Nun ist ihm die nette Kleine mit einem Anderen durchgegangen. Das Geld war verjubelt und eine Kugel das Ende. Der todte Jüngling wurde gerade in die Station von Frameries gebracht, als sein Vater eintrat, um seinen Nachtdienst zu beginnen. Er sank ohnmächtig neben der Leiche seines einzigen Sohnes zusammen.

Aus dem Geschäftsverkehr.

† Die **Fleisch-Pepton-Kraftsuppe** sollte auf dem Speisezettel der Hausfrauen in regelmäßiger Reihenfolge erscheinen, denn sie ist mit den entsprechenden Zusätzen (Reis, Gerste, Graupen, Grieß, Hafermehl, Sago) wesentlich geeignet, die Diät zu verbessern. Vielfach herrscht noch die Meinung, daß Pepton nur geeignet sei, dem Kranken ausgezeichnete Dienste zu leisten, sei es durch Verbesserung der Blutbildung, sei es noch schweren Leiden zur Förderung der Genesung, sei es, weil der Magen nichts anderes verträgt, als diese so äußerst leicht verdauliche Nahrung. Aber auch die Küche des Gesunden hat bereits durch das Fleisch-Pepton der Compagnie Liebig eine Bereicherung erfahren, und schon aus dem vorhin Gesagten gehe die vielseitige Verwendbarkeit dieses Präparats hervor. In jeder Verkaufsstelle stehen Gebrauchsanweisungen mannigfaltigster Art zur Verfügung.

---

† Wir machen auf die in vorliegender Nummer enthaltene Anzeige, die am Donnerstag erfolgende Eröffnung des **Restaurants zum Strohsack**, Ritterstraße 7, besonders aufmerksam.

---

† Münchener Keller-Feste im Concert-Etablissement **Pologne** bei **A. Ritter!** Daß dieses Arrangement ein äußerst originelles und amüsantes ist, dürfte schon aus dem heutigen Inserat ersichtlich sein. Herr Arthur Ritter ist mit gewohnter Verve ins Zeug gegangen, um sein Renommée aufs Neue zu stärken. Das ganze Parterre-Etablissement ist sogestaltet in ein großes Dorf verwandelt; man fühlt sich nach dem berühmten Bayenhausen bei München versetzt; wohin man blickt echte Münchener Einrichtung — da mag nur noch das Publicum kommen, Ritter sorgt dafür, daß die urgemüthliche und feuchtfröhliche Stimmung nicht fehlt.

---

† **Im Burgkeller** findet heute das erste Bockbier- und Kappenfest statt. Herr Musikdirector Epte hat ein ganz famoses humoristisches Concertprogramm dazu zusammengestellt.

---

† In der **Elefantenschänke** findet heute die Fortsetzung der beliebten Bockbierfeste statt.

Wochennachweis der Bevölkerungsvorgänge in Leipzig.

Bevölkerungsvorgänge	Standesamt Leipzig I (Süd-Vorstädte)	Standesamt Leipzig II	III	IV	V (Nord-Leipzig)	Zusammen Leipzig
Einwohnerzahl auf den 1. Juli 1896 berechnet: Standesamt I 184 000, Standesamt II 118 000, Standesamt III 87 700, Standesamt IV 71 078, Standesamt V 18 196, zusammen 422 072.						
Geborene in der Woche vom 23. bis mit 29. Januar 1898						
Lebendgeborene männliche	56	38	12	38	8	147
„ weibliche	40	40	17	25	6	128
„ zusammen	96	78	29	63	14	275
Todtgeborene männliche	2	—	—	2	—	4
„ weibliche	2	—	1	—	1	4
„ zusammen	4	—	1	2	1	8
Gestorbene (ausschl. Todtgeborene) in der Woche vom 30. Januar bis mit 5. Februar 1898						
Gestorbene überhaupt männliche	38	26	4	12	5	85
„ „ weibliche	24	18	4	14	1	61
„ „ zusammen	62	44	8	26	6	146
Darunter Kinder im Alter von 0—1 Jahr	13	28	5	10	2	52
Darunter ehelich geborene	8	18	5	10	2	38
„ unehelich geborene	4	10	—	—	—	14
Todesursachen, Zahl der Fälle:						
1. Pocken	—	—	—	—	—	—
2. Masern und Röthein	1	—	—	1	—	2
3. Scharlach	—	1	—	—	—	1
4. Diphtherie und Croup	2	4	—	—	—	6
5. Unterleibstyphus einschl. gastrisches und Nervenfieber	—	—	—	—	—	—
6. Flecktyphus	—	—	—	—	—	—
7. Cholera asiatica	—	—	—	—	—	—
8. Acute Darmkrankh. einschl. Brechdurchfall	3	3	—	1	—	7
darunter a) Brechdurchfall aller Altersclassen	—	—	—	—	—	—
b) Brechdurchfall v. Kindern bis zu 1 Jahr	—	—	—	—	—	—
9. Kindbett- (Puerperal-) Fieber	—	—	—	—	—	—
10. Lungenschwindsucht	6	3	—	3	—	12
11. Acute Krankheiten der Athmungsorgane	12	5	2	8	—	27
Darunter Influenza	1	—	—	—	—	1
12. Alle übrigen Krankheiten	29	23	5	12	5	79
13. Gewaltsamer Tod:						
a) Verunglückung	3	—	—	1	—	4
b) Selbstmord	6	—	1	—	1	8
c) Todtschlag	—	—	—	—	—	—

Verantwortlicher Redacteur Dr. Herm. Rüchling in Leipzig.
Für den musikalischen Theil Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.